

# Konkret helfen!

kinder  
not  
hilfe



## Hilfe für syrische Flüchtlingskinder im Libanon

Millionen Syrer mussten ihre vom Krieg zerstörte Heimat auf unbestimmte Zeit verlassen und haben in den Nachbarstaaten Syriens Zuflucht gesucht. Viele flohen in den Libanon. Ihr Fluchtweg war lang und hart. Über die Hälfte der Flüchtlinge sind Kinder. Sie leiden besonders unter dem Albtraum des Bürgerkrieges, den Entbehrungen, der Flucht in ein fremdes Land.

Jetzt, im Libanon, geht der Überlebenskampf weiter. Die Flüchtlinge fragen sich Tag für Tag: Wie sollen wir überleben? Was wird aus unseren Kindern? Werden wir unsere Heimat je wiedersehen? Das Projekt, das die Kindernothilfe unterstützt, liegt in der Region Chouf, in der Stadt Kfarnabrakh. Der Chouf liegt südöstlich von Beirut und umfasst neben den gebirgigen Regionen einen schmalen Küstenstreifen. Die Flüchtlinge hausen in zugigen Rohbauten, die sie notdürftig hergerichtet haben. Oder sie kommen bei Gastfamilien und syrischen Verwandten unter, die schon länger im Libanon leben. Ganze Familien wohnen zusammengepfercht in winzigen Zimmern. Manche Flüchtlinge finden unterbezahlte Feldarbeit, andere bleiben arbeitslos. Das Geld für die Schulgebühren ihrer Kinder haben die Wenigsten. Dabei wäre das so wichtig. Denn der Schulbesuch bedeutet für sie nicht nur Bildung, sondern auch ein Stück Normalität. Ihnen das vorzuenthalten, wäre fatal und hieße, sie für ihr restliches Leben zu benachteiligen.

### Jamil und Nemaas aus Syrien erzählen

Jamil ist erst 13 und trotzdem kein Kind mehr. Er würde so gern schreiben lernen und lesen, aber Jamil muss arbeiten: Sie sind zehn Kinder in dem Zimmer, das ihre Zuflucht geworden ist, sie wollen alle essen. Also steht Jamil um vier Uhr auf, hilft einem Händler beim Einkauf; manchmal kommt er erst nachts zurück. Das Schönste am Tag aber sind die paar Stunden „Pause“ im Kinderschutzzentrum. Es ist ein gutes Leben, wenn man bedenkt, wie Jamils Leben in Syrien war. „Dramatisch“, sagt seine Therapeutin, er selbst spricht nicht gern darüber. Wenn mal wieder die Bomben kamen über sein Heimatdorf, dann ging Jamil mit seinem Onkel, die Verletzten fortzutragen und die Toten zu begraben. Er sammelte leere Patronenhülsen und verkaufte sie. Einmal zwang ihn ein Soldat mit vorgehaltener Waffe, in den Krieg zu ziehen, der Onkel befreite ihn im letzten Moment. Sie sagen über den Jungen, er sei wie ein Erwachsener, dabei sollte ein 13-Jähriger doch spielen.

Nemaas kann die schrecklichen Bilder nicht vergessen. Sie trägt immer helle Farben, heute hat sie einen gelben Puschelpulli an und die Fingernägel orange lackiert. Sie macht das, um Licht in all' das Dunkle in ihrem Kopf zu bringen, um das Blut zu übermalen, das die Zwölfjährige gesehen hat zu Hause in Al Qunaitra in Syrien. Die Bilder von Soldaten, die ihr Elternhaus umringten. Vom Spielplatz, auf den eine Bombe fiel. Von schweren Waffen, Staub und Leichen. Atemlos erzählt Nemaas das: "Ich

hatte solche Angst!“ Das Mädchen hat nicht verstanden, wer die Männer waren, die schlimme Dinge taten, aber wohl, was sie wollten: „Wir sollten nicht mehr in die Schule gehen.“ Lehrerin will Nemaas einmal werden oder Doktor. Damit sie alles wieder gut machen kann, die Verletzungen in Mamas Gesicht und die auf Papas Seele: „Er kann keine Arbeit finden, dabei ist er erst 40!“ Anfangs, im Kinderschutzzentrum, hatte Nemaas Angst vor allem, heute liebt sie diesen Ort: „Weil hier keiner schießt.“

## Vermeidung von Bildungsdefiziten und Benachteiligung

Internationale Organisationen und Experten warnen vor der dramatischen Bildungssituation syrischer Kinder im Libanon. Laut UN-Studien besuchen zurzeit etwa 267.700 Flüchtlingskinder aus Syrien im Alter von drei bis achtzehn Jahren keine Schule. Somit ist es derzeit eine der dringendsten Aufgaben, Kindern und Jugendlichen die Wiederaufnahme ihrer schulischen Ausbildung sowie eine professionelle psychosoziale Betreuung zu ermöglichen. Das Bildungsprojekt der Kindernothilfe sorgt dafür, dass Kinder aus syrischen Flüchtlingsfamilien endlich wieder lernen können. Gemeinsam mit unserem lokalen Partner AMURT haben wir ein Kinderschutzzentrum errichtet. Es befindet sich in den Räumen einer ehemaligen Schule. Hier nehmen Mädchen und Jungen an außerschulischen Bildungsangeboten teil. Ihre Zukunftschancen müssen durch eine möglichst kurze Unterbrechung der Schulzeit gesichert werden. Schnellstmöglich sollen die Kinder die Möglichkeit bekommen, örtliche libanesische Schulen zu besuchen.

## Bewältigung von traumatischen Erlebnissen

Das Kinderschutzzentrum bedeutet für die Kinder eine schrittweise Rückkehr in einen geregelten Alltag. Sie haben zum großen Teil grausame Dinge erlebt. Sie haben Freunde oder Verwandte verloren. Einige können nicht mehr gut schlafen und haben Alpträume. Andere schrecken bei lauten Geräuschen zusammen und verstecken sich. Hinzu kommt die Ungewissheit um die eigene Zukunft. Wird es für sie Frieden und Hoffnung geben? Ein geregelter Wochenablauf; die klare Strukturierung des Tages durch den Besuch der Kinderschutzzentren helfen ihnen, mit ihren schrecklichen Erlebnissen umzugehen. In Fällen akuter Traumatisierung erhalten sie zusätzlich psychologische Hilfe. Das Kinderzentrum ist in erster Linie eine Anlaufstelle für Mädchen und Jungen zwischen drei und 12 Jahren. Am frühen Morgen kommen die Kinder, um zu spielen. Nach und nach kehrt Normalität in ihren Alltag zurück, die ihnen Ruhe, Frieden und Sicherheit gibt. Jetzt sind sie bereit, die wichtige psychologische Beratung anzunehmen und gehen auch regelmäßig in den Unterricht.



## So helfen wir ganz konkret:

- Das Bildungsangebot des Kinderschutzzentrums orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen. Ziel ist es, dass die Schüler im Fall ihrer Rückkehr in die Heimat wieder Anschluss an das dortige Schulsystem finden oder an einer staatlichen Schule im Libanon aufgenommen werden können.
- Traumatisierte Kinder und Jugendliche werden von geschulten AMURT-Mitarbeitern in dem Zentrum psychosozial betreut. Dies ist enorm wichtig, damit sie wieder einen einigermaßen geregelten Alltag leben können, Ruhe finden und Kind sein dürfen. Kinder, die örtliche Schulen besuchen, nehmen dort an psychosozialen Angeboten von AMURT teil.

# Konkret helfen!

kinder  
not  
hilfe



- Das Kinderschutzzentrum ermöglicht AMURT, einen engeren Kontakt zu den Flüchtlingskindern und ihren Familien herzustellen. Kinder, deren Notlage besonders groß ist, erhalten warme Winterkleidung und Schuhe.
- AMURT organisiert regelmäßige Treffen zwischen Mitgliedern der Gastgemeinden und den Flüchtlingsfamilien. Auch hilfsbedürftige libanesische Kinder besuchen das Kinderschutzzentrum. Damit vermeidet AMURT Spannungen zwischen Einheimischen und Flüchtlingen und weckt Verständnis für die Situation der syrischen Kinder. Denn die Hilfsmaßnahmen sind nur möglich, wenn die einheimische libanesische Bevölkerung sie akzeptiert und es zu keinem Streit kommt.
- Wir übernehmen die Schulgebühren und Transportkosten für 800 Kinder und ermöglichen ihnen so den Besuch örtlicher Schulen.

## **Spendenkonto der Kindernothilfe**

Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank

Konto-Nr: 45 45 40

BLZ: 350 601 90

IBAN: DE92 3506 0190 0000 4545 40

BIC/S.W.I.F.T.: GENO DED1 DKD

Verwendungszweck: Z80164

**Herzlichen Dank!**

**Bitte helfen Sie uns!  
Unterstützen Sie unsere  
dringend notwendige  
Arbeit für syrische  
Flüchtlingskinder!**

Sollten mehr Spenden eingehen, als wir kurzfristig für die Humanitäre Hilfe benötigen, setzen wir diese für weitere Projekte zugunsten Not leidender Kinder ein.



# Konkret helfen!

kinder  
not  
hilfe



*Der Bus des Zentrums holt die Kinder morgens ab und bringt sie nachmittags wieder sicher nach Hause.*



*Taglich erhalten die Kinder in der Pause eine gesunde ausgewogene Mahlzeit.*